

## Sinfonic Rock Night: Traumreise durch Musikwelt



Ausverkauft waren alle drei Konzerte der „Sinfonic Rock Night 2016“ im großen Saal des „Kulturzentrums Alte Weberei“. Fotos: Kersten

VON SEBASTIAN HAMEL

27.11.2016, 16:40 Uhr

**Ein „traumhaftes“ Konzert sollte es wieder einmal werden, und diesmal sogar buchstäblich: Unter dem Motto „Träume... und andere Realitäten“ ist die „18. Sinfonic Rock Night“ mit drei Aufführungen über die Bühne gegangen.**

Nordhorn. 130 Musiker auf der Bühne, 650 Zuschauer davor. Das Gefühl von Vorfreude und hochgestimmter Erwartung umweht alle Beteiligten in der „Alten Weberei“, denn gleich beginnt wieder das Musikschul-Spektakel des Jahres. Auch in der 18. Auflage der „Sinfonic Rock Night“ soll es wieder auf eine musikalische Reise gehen, quer durch verschiedene Genres und Epochen. „Träume... und andere Realitäten“ lautet der Leitgedanke.

Auftakt

Dann ist es so weit: Die Instrumentalisten lassen zum Auftakt „Dream is collapsing“ von Hans Zimmer aus „Inception“ erklingen, jenem Film, dessen Handlung in verschiedenen Traumebenen die Zuschauer an den Rand ihres Verstandes brachte. Dazu kommt es in der „Alten Weberei“ natürlich nicht – auch weil Sängerin Chananja Schulz direkt im Anschluss mit einem getragenen „Hello“ wieder in andere Sphären holt. Gefühlvoll widmet sie sich der Rekord-Single von Popikone

Adele, wirbelt mit ihrer Stimme präzise über die Tonleiter. Der erste Applaus des Abends lässt nicht lange auf sich warten.

### Musikalischer Verlauf

Nun tritt Moderator Olaf Cordes in Erscheinung, der erstmals durch den Abend einer „Sinfonic Rock Night“ führt. Es folgen die Titel „Home by the sea“ von Genesis sowie „Haus am See“ von Peter Fox. Ersterer vorgetragen von Mark Stouwdam: Er schreitet mit seiner Stimme über einen breiten Klangteppich, ausgerollt von Orchester, Band und Chor, wobei das Tremolo der Streicher für die nötige Spannung sorgt. Brian Lücken verleiht anschließend mit seiner Stimme dem „Haus am See“ einen ganz eigenen Touch.

### „Romeo und Julia“

Für das Arrangement aus dem Ballettstück „Romeo und Julia“ des russischen Komponisten Sergei Prokofjew benötigten die Musiklehrer bis zu 60 Stunden. Gertjan Lenderink gelangt es, die drei Akte des Balletts von je 40 Minuten auf Popsong-Länge zu bringen, ohne sie ihres Reizes zu berauben.

### Auch wahre Klassiker fehlen nicht

Beim Song „I dreamed you“ von Anastacia stellt die Jüngste der Gesangssolisten, Lea Marie Poschmann Matos, ihr Können unter Beweis. Kräftig wirken bei dieser Ballade auch die Sänger des Jugendchors unter Leitung von Olga Stikel mit. Mark Stouwdam, der mit dem Band-Gitarristen Peter Schilmöller das Duo „Body & Soul“ bildet, bringt anschließend das eigene Lied „How would it be“ zu Gehör. Die Soulnummer stellt die Frage nach einer besseren Welt. Auch wahre Klassiker fehlen nicht. Sehr beeindruckend etwa das fulminante „Worn down Piano“ der „Mark & Clark Band“. Wie beim Original, kann auch die „Sinfonic Rock Night“ mit Zwillingen am Klavier aufwarten: Jasmin und Sascha Klaus bieten dem Orchester stimmungsvoll an den Tasten Paroli. Sanfte Harfenklänge leiten mit Brahms' Wiegenlied („Guten Abend, gut' Nacht“) über zum „Supertramp“-Evergreen „Dreamer“.

### Musikalische Wandlungsfähigkeit

Chananja Schulz demonstriert im Laufe des Abends mehrfach ihre Wandlungsfähigkeit – nicht nur mit Blick auf die wechselnden Outfits. Den Musical-Song „I dreamed a Dream“ aus „Les Misérables“ meistert sie ebenso wie das flotte „I'm so excited“ der „Pointer Sisters“ und die Soul-Ballade „Get here“ von Brenda Russell, letztere in exzellenter Begleitung des Saxofonisten Matthias Wilkens.

### Filmmusik

Bei „Enter Sandman“ von „Metallica“ kommen auch die Metal-Fans auf ihre Kosten: Die Band gibt alles und verwöhnt die Zuhörer mit manchem Instrumentalsolo. Mystisch wird es, als das „Sinfonic Rock Ensemble“ die musikalische Welt von „Globus“ und „Within Temptation“ beschreitet, während die Filmmusik aus „Herr der Ringe“ von Howard Shore eine Fantasy-Atmosphäre aufkommen lässt.

### Finale

Kurzweilig nähert sich das Konzert dem Ende, gespickt mit Pointen wie trommelnden Müllmännern und Äffchen mit Klangstäben, eingerahmt in passende Lichteffekte und Projektionen. Zum großen Finale kommen noch einmal alle Beteiligten auf die Bühne und läuten mit „Hymn for the Weekend“ von „Coldplay“ das Wochenende ein. Das Publikum belohnt Instrumentalisten, Sänger sowie die Dirigenten Ivo Weijmans, Gertjan Lenderink und Rob Zieverink mit stehenden Ovationen und entlockt dem Ensemble zwei Zugaben. Es herrscht kein Zweifel: Die monatelangen Vorbereitungen haben sich wieder einmal gelohnt.



(c) Grafschafter Nachrichten 2017 . Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).